

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 Einleitung

§ 1 Problemstellung	1
§ 2 Gang der Untersuchung	3

Kapitel 2 Der Diskussionsstand zur fahrlässigen Mittäterschaft im Strafrecht

§ 3 Die Rechtsprechung	7
A. Die Rechtsprechung von obersten Gerichtshöfen in den Territorien	8
I. Der oberste Gerichtshof <i>Baden</i>	8
II. Der oberste Gerichtshof <i>Hannover</i>	10
III. Der oberste Gerichtshof <i>Braunschweig</i>	12
IV. Zusammenfassung	14
B. Die Rechtsprechung vom RG und BGH (bis StGB 1975)	15
I. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts	15
1. RGSt 5, 306f.	17
2. RGSt 20, 54f.	19
3. RGSt 23, 196f.	21
4. RGSt 63, 101f.	22
5. RGSt 63, 392f.	25
6. RGSt 68, 251f.	27
7. RGSt 77, 286f.	28
II. Die Rechtsprechung vom BGH (bis Bd. 25)	31
1. BGHSt 2, 150f.	31
2. BGHSt 7, 112f.	33
3. BGH VRS 18, 415f.	35
4. BGH VRS 28, 203f.	40
III. Zusammenfassung	43
C. Rechtsprechung nach 1975	43
I. Urteil des OLG <i>Stuttgart</i> vom 01.09.1980	43
II. Urteil des OLG <i>Schleswig</i> vom 27.04.1981	47
III. Beschuß des BGH vom 29.11.1985	49
IV. Die Entscheidung vom schweizerischen Bundesgericht (BGE)	51
V. Urteil des BayObLG vom 27.04.1990	52
VI. BGHSt 37, 106ff.	54
VII. BGHSt 41, 206ff.	58
VIII. Urteil des BGH vom 05.07.1995	60
IX. Die Strafzumessung der Mittäterschaft bei der fahrlässigen Tötung?	62
X. Zusammenfassung	62
D. Gesamtschau	63

§ 4 Die ablehnenden Meinungen	65
A. Die grundlegenden Argumente	66
I. Das Fehlen des gemeinsamen Tatentschlusses (oder das Fehlen der Mitschuld, des gemeinsamen Wollens und des Vorsatzes oder verbrecherischen Einverständnisses)	66
II. Das Fehlen der Gemeinsamkeit von Absichten	70
III. Die Gleichsetzung von Verabredung oder Einverständnis, Vorsatz und Zusammenwirken	71
IV. Das Fehlen des Willens zur Teilhabe an der finalen Tatherrschaft des Kollektivs	72
V. Die Willensgemeinschaft: Kein gemeinsamer Zweck und nur Dolus als Mindestvoraussetzung	77
VI. Der Vorsatz, das Bewußtsein des Zusammenwirkens und die Beteiligung an der Ausführungshandlung	79
VII. Der Einheitstäterbegriff	81
1. Der Verantwortungsbereich als Tätermerkmal beim Fahrlässigkeitsdelikt ...	81
2. Die Unmittelbarkeit des Tatbeitrages als Täterkriterium beim Fahrlässigkeitsdelikt	82
VIII. Der Wortsinn des gemeinschaftlichen Begehens (oder Ausführens)	84
B. Der Nebenkausalverlauf und die Nebentäterschaft	85
C. Das Fehlen der Solidarität bei einer gemeinsamen fahrlässigen Tatbegehung - der <i>in dubio pro reo</i> Satz für das fahrlässige Zusammenwirken	91
D. Die unerträgliche Haftungsüberdehnung beim fahrlässigen Zusammenwirken	93
E. Die auf Pflichtdelikte beschränkte Anerkennung einer fahrlässigen Mittäterschaft	95
F. Die Risikoerhöhungstheorie und die unechte Wahlfeststellung – Argument mit dem erfolgsqualifizierten Delikt	100
G. Die Garantenstellung als sekundärer oder untergeordneter Grundsatz für die Strafbarkeit im Strafrecht – Die Abhängigkeit des Vorverhaltens	105
§ 5 Die bejahenden Meinungen	109
A. Die grundlegenden Argumente	111
I. Die Unabhängigkeit des Taterfolges vom gemeinsamen Tatentschluß – Der Wille zu etwas Erlaubtem als Verbindungselement	111
II. Die Lebensbeobachtung	113
III. Der Anwendungsbereich des § 25 Abs. 2 StGB	114
1. Die fahrlässige Handlung als eine strafbare Handlung („die Straftat“)	115
2. Die Gemeinschaftlichkeit	116
IV. Die Schließung der Strafbarkeitslücken hinsichtlich des Kausalitätsproblems	118
V. Keine Strafbarkeitsausdehnung	120
VI. Der Vergleich zur Versuchsstrafbarkeit	120
VII. Die Anerkennung der Beteiligungsformen und die fahrlässige Mittäterschaft	122

B. Das gleich direkte Einwirkung auf den Verbrechenserfolg	122
C. Die Handlung bei der Voraussehbarkeit des Erfolgseintritts	125
D. Die für den Erfolg kausale Willensverbindung als allgemeines Merkmal für die vorsätzliche und fahrlässige Mittäterschaft	127
E. Die objektive Tatherrschaft und die objektive Zurechnung	133
F. Die gemeinsame Organisation und die individuelle objektive Zurechnung.....	138
G. Das Bewußtsein von oder die Übereinkunft der Beteiligten zu einer gemeinsamen Handlung oder Unterlassung – Soziale Rolle und Verantwortungsbereich (-position)	146
H. Die Unterscheidung des Handlungswillens im Sinne der intentionalen Handlungslehre von den rechtlichen Begriffen Vorsatz (Vorsätzlichkeit) oder Fahrlässigkeit	153
I. Der gemeinsame (Tat- oder) Handlungentschluß und das bewußte und gewollte Zusammenwirken bei der als sorgfaltswidrig zu bewertenden Handlung	156
J. Der gemeinsame (Handlungs)Entschluß und der Wille der gegenseitigen Zurechnung – der Ausschluß des Vorsatzes aus dem Gegenstand der Vereinbarung	160
K. Eine mittäterschaftlich vorgenommene Sorgfaltspflichtverletzung	162
L. Die Notwendigkeit des Zusammenwirkens mehrerer Personen	168
M. Das allseits bewußte Solidarverhalten in einem funktionalen System – Unrechtsystem und Systemunrecht	182
I. Die Mittäterschaft als einfaches System	183
II. Die kriminell anfälligen Wirtschaftsunternehmen	190
N. Das Haftungsprinzip <i>Gesamttat</i>	196
I. Die Kausalitätslehre bei Individualtat und die Mehrfachkausalität	196
II. Der Gesamttatbestand und das Handlungsprojekt	198
III. Die Teiltat	203
IV. Der Zurechnungsgegenstand	205
V. Die Mittäterschaft beim Fahrlässigkeitsdelikt	206
§ 6 Gesamtschau und Ausblick der folgenden Untersuchung	211

Kapitel 3 Die eigene Lösung

§ 7 Die Merkmale der Mittäterschaft beim Vorsatzdelikt	215
A. Darstellung	215
B. Das Ausmaß und der Gegenstand des gemeinsamen Tatentschlusses	218
I. Die Begriffsbestimmung des Vorsatzes beim Individualdelikt	218
1. Absicht	220
2. Wissentlichkeit (Dolus directus 2. Grades)	230
3. Dolus eventualis (Bedingter Vorsatz)	235
4. Zwischenergebnis	245
II. Die Unterscheidung zwischen verschiedenen voluntativen Elementen	246
1. Darstellung	246
2. Die Unterscheidung zwischen Wünschen und Willen zur (Tatbestands- und) Erfolgsverwirklichung	250

3. Der Wille zur Tatbestandsverwirklichung und zur Erfolgsverwirklichung	250
4. Der Wille zur Handlung (zum Handlungsvollzug)	251
III. Die Übertragung des Vorsatzbegriffs auf die Mittäterschaft und der gemeinsame Tatentschluß zwischen den Vorsatztätern	252
1. Die Nebenfolge als Gegenstand des gemeinsamen Tatentschlusses?	256
a. Mittäterschaft zwischen den absichtlich handelnden Tätern	256
b. Mittäterschaft zwischen unterschiedlichen Vorsatzformen	257
2. Der konkludente gemeinsame Tatentschluß	261
IV. Der Gegenstand des sog. gemeinsamen Tatentschlusses	262
V. Zwischenergebnis	263
C. Die unterschiedlichen Bewußtseinsobjekte des Täters beim Zusammenwirken	265
I. Die alten Auffassungen	266
II. Die gegenwärtigen Auffassungen	267
III. Die Rechtsprechung	271
IV. Zwischenergebnis	271
D. Die Bedeutung des arbeitsteiligen Zusammenwirkens (Die Kreativität oder kreative Funktion des gemeinsamen Plans oder Zusammenwirkens)	273
I. § 25 Abs. 2 StGB als Surrogat der Kausalität (und der objektiven Zurechnung)	274
II. Fahrlässigkeit und arbeitsteilige Mitwirkung	275
III. Zwischenergebnis	276

Kapitel 4 Zwischenfazit

§ 8 Der Gegenstand des „gemeinschaftlichen Begehens“ im Sinne des § 25 Abs. II StGB	277
---	-----

§ 9 Die Gesamtbewertung der Meinungen bei der fahrlässigen Mittäterschaft	279
---	-----

Kapitel 5 Die Mittäterschaft beim Fahrlässigkeitsdelikt

§ 10 Die fahrlässige Mittäterschaft	281
A. Der Gesamttatbestand	281
I. Der Gesamterfolg	281
II. Der gemeinsame Handlungentschluß oder der gemeinsame Handlungsplan (Der Entschluß zur gemeinschaftlichen Handlung oder Unterlassung)	282
III. Die Kausalität zwischen Erfolg und Gesamthandlung (oder Unterlassung)	283
B. Der individuelle Tatbestand	285
I. Der subjektive Tatbestand	285
1. Der subjektive Tatbestand hinsichtlich der Gemeinschaftlichkeit oder des gemeinschaftlichen Begehens	286
2. Der Handlungentschluß	286
3. Der subjektive Tatbestand hinsichtlich der einzelnen Teilhandlung	286
a. Das Bewußtsein hinsichtlich der Verwirklichung des gemeinsamen Hand-	

lungsplans	286
b. Das Bewußtsein hinsichtlich seiner Teilhandlung	287
II. Der objektive Tatbestand	287
§ 11 Die Mittäterschaft zwischen Vorsatz- und Fahrlässigkeitstäter	289
§ 12 Die Mittäterschaft durch Unterlassen beim Fahrlässigkeitsdelikt	293
A. Der Unterlassungsvorsatz und die Mittäterschaft durch Unterlassen zwischen Vorsatz- und Fahrlässigkeitstätern	294
B. Die Begründung der Mittäterschaft im Falle des Zusammentreffens der fahrlässigen Unterlassungen mehrerer	297
C. Der gemeinsame Entschluß zum Untätigbleiben und die Abstimmung	300
D. Das Bewußtsein bezüglich der Gemeinschaftlichkeit bei der fahrlässigen Mittäterschaft durch Unterlassen	301
E. Zwischenergebnis	302
§ 13 Die systematische Bedeutung des § 18 StGB	305
Kapitel 6 Anwendung und Zusammenfassung	
§ 14 Der Rückblick auf die Rechtsprechung und die Anwendung der Ergebnisse dieser Arbeit	309
§ 15 Zusammenfassung	315
Kapitel 7 Der rechtsvergleichende Teil	
Die Diskussion um die Mittäterschaft beim Fahrlässigkeitsdelikt in <i>Korea</i>	
§ 1 Einleitung	317
§ 2 Die Gesetzeslage	321
§ 3 Die Rechtsprechung des <i>korOGH</i>	325
A. „los, fahr weiter!“ - Fall	326
B. Trunkenheit im Verkehr	327
C. Der Einsturz des „ <i>Wooam</i> “-Gebäudekomplexes	327
D. Der Zusammenbruch des <i>Sampoong</i> -Kaufhauses	328
E. Der Einsturz des „ <i>Songsu</i> “-Brücke	329
§ 4 Die Lehrmeinungen und deren Begründungen	331
A. Die ablehnenden Meinungen	332

I. Die Lehre von der gemeinsamen Tat	332
II. Die Lehre von der sog. finalen Handlung(sherrschaft)	333
III. Die Lehre von der funktionalen Tat(oder Handlungs)herrschaft	333
B. Die bejahenden Meinungen	334
I. Die Lehre von der gemeinschaftlichen Handlung	334
II. Die gemeinsame Fahrlässigkeit und die gemeinschaftliche Handlung	335
III. Die Lehre von der gemeinsamen Tat (und die sog. neue Fahrlässigkeitslehre) ...	335
IV. Die funktionale Tat(oder Handlungs)herrschaft	335
V. Die Lehre von der sog. „ <i>Gesamthandlungssubjekt</i> “	336
VI. Die Lehre von der funktionellen Handlungsherrschaft	337
VII. Die objektive gemeinsame Sorgfaltspflicht, das Bewußtsein von der gemeinsamen Handlung und Sorgfaltspflicht	338
VIII. Die sog. „objektive funktionelle Tatherrschaftslehre“	339
§ 5 Nachwort	341
Literaturverzeichnis	343
Literaturverzeichnis für den rechtsvergleichenden Teil	355